

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Quartalsjährig	7 „ — „
Monatlich	3 „ 50 „
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl. — fr.
Quartalsjährig	8 „ — „
Monatlich	3 „ 50 „

# Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 8-spaltige Zeitspalte oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Kr. ö. B.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Pratergasse Nr. 2, im K. K. Steiniger'schen Hause, 2 Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schuls & Comp. in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

Mit 1. Juni

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Arader Zeitung.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:			
Halbjährig	7 fl. — fr.	Halbjährig	8 fl. — fr.
Quartalsjährig	3 „ 50 „	Quartalsjährig	4 „ — „
Monatlich	1 „ 20 „	Monatlich	1 „ 40 „
mit täglicher Postversendung:			
Halbjährig	8 fl. — fr.	Halbjährig	9 fl. — fr.
Quartalsjährig	4 „ — „	Quartalsjährig	5 „ — „
Monatlich	1 „ 40 „	Monatlich	1 „ 60 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgebühren bitten wir franco einzenden zu wollen. Arab im Mai 1871.

Die Administration.

### Parlamentarische Kämpfe.

Wien, 15. Mai.

Die leidenschaftliche Erregung, welche sich Angesichts der jüngsten Verhandlungen im Verfassungsausschusse eines Theiles der hiesigen Publicistik bemächtigt hatte, hat bereits wieder einer ruhigen, objectiven Erwägung der Sachlage Raum gemacht. Die Erscheinung, die wir hier constatiren, haben wir schon zu oft beobachtet können, als daß sie uns heute mit besonderer Befriedigung erfüllen könnte, denn die Leidenschaftlichkeit des Tones, die momentane Erregtheit, der überwallende Parteieifer, das sind die Elemente, aus denen sich leider, namentlich neuester Zeit, das publicistische Urtheil zusammensetzt, um nachträglich, wenn auch widerwillig, zur Erkenntnis der Schwäche eines solchen politischen Standpunctes zu gelangen. In den gleichen Fehler, wir wollen dies nicht verschweigen, ist diesmal auch die Majorität des Verfassungsausschusses verfallen. An die Erklärungen des Herrn Vorsitzenden im Ministerrathe, die kritische Sonde mit aller Nahe anzulegen, anstatt durch Förderung der Discussion zur gegenseitigen Klärung der Standpuncte zu gelangen, wurde plötzlich ganz unvermittelt die Discussion, die Seele des Parlamentarismus, abgebrochen und bewirkt, daß die Erklärungen des Ministers wie die schroffen Gegenbemerkungen der Sprecher der Majorität, wie ein Torso in die politische Situation hereinragen. Nachträglich hat der Ausschuss doch eingesehen, daß es doch nicht angehe, eine kurzweg abgebrochene Discussion zum Ausgangspuncte einer ganzen politischen Action zu machen und so sehr sich heute auch einzelne Organe in der Forderung radicaler Schritte der Reichsrathsmajorität gegen die Regierung überbieten mögen, so besitzt diese politische Feingefühl genug, um sich nicht zu Entschlüssen drängen zu lassen, mit denen nach constitutionellem Gebrauche jede parlamentarische Discussion als unmöglich hingestellt wird. Hierzu liegt nach keiner Richtung hin irgend ein Anlaß vor und sollte am allerwenigsten eine Partei, welche einen eminent parlamentarischen Charakter für sich beansprucht, darauf verzichten wollen, in ruhiger, objectiver Auseinandersetzung mit den anderen parlamentarischen Factoren, sowie mit der Regierung die Möglichkeit einer Verständigung anzustreben. Vielleicht liegt diese Möglichkeit näher, als man in dem ersten Aufwallen der politischen Leidenschaften annahm und daß man sie nicht für ganz ausgeschlossen hält, beweist der Umstand wohl zur Genüge, daß sich die Linke, trotz alles Drängens, von Demonstrationen fernhält, die auf den bloßen Effect berechnet sein können.

Fragen wir nach den Gründen, aus denen sich die Majorität des Verfassungsausschusses in ihrer ersten, der galizischen Ausgleichsvorlage gewidmeten Sitzung so sehr gegen die Regierung echauffirte, so ist uns diese Majorität bis heute noch die Antwort schuldig geblieben. Die Geneigtheit der Regierung, die czechische Opposition mit Concessionen an die berechnete Landesautonomie für die Verfassung zu gewinnen,

kann unmöglich die Ursache jener Aufregung gewesen sein, denn die Nothwendigkeit einer Verständigung auch mit den Czechen hat nicht nur die jetzige, sondern auch die frühere Regierung, Graf Potocki wie Herr v. Hasner und Herr Dr. Siebra anerkannt. Die erneuerte Constataion dieser Nothwendigkeit, das Skizziren der Form für einen solchen Ausgleich in allgemeinen Umrissen, das sind doch keine Momente, welche einen mit allen Prärogativen ausgestatteten Parlamentarismus in solchem Grade gegen die Regierung unter die Waffen rufen könnten? Oder sollte dies der Ernst gewesen sein, mit dem die Regierung auch diesen Theil ihrer Aufgabe betonte. Eine solche Annahme muß doch unbedingt zurückgewiesen werden, denn sie enthielte den directen Vorwurf, daß die frühere Vereitwilligkeit zu Concessionen an die Czechen nicht als eitle Phrase gewesen sei. Wollten wir den Grund für die eingetretene Aufregung in den anderweitigen Erklärungen des Herrn Ministers suchen, so würde es auch in diesen schwer werden, nur einige Anhaltspuncte zu finden. Die Leidenschaftlichkeit, mit der ein Theil des Ausschusses in der Debatte eintrat, mußte mit Naturnothwendigkeit die Folge haben, daß jedes Wort des Ministers unter der Lupe des Parteieifers einen anderen Charakter annahm, als es an sich hatte. Man hatte den Worten des Grafen Hohenwart in der Hitze des parlamentarischen Gejoches die extremste Deutung gegeben und in dieser Aufregung durch Abbruch der Discussion dem Minister nicht einmal die Zeit zu auflärenden Bemerkungen gelassen. So wurden sofort aus jenen Worten Begriffe geformt und in den Strom der öffentlichen Meinung geworfen, um diese so weit zu erregen, daß er mit ungestümem Wellenschlage heute selbst gegen seine eigenen, von ihm stets gehätschelten Schöpfkinder anstürmt. Wir können nur wünschen, daß diese Erscheinung in den parlamentarischen Kreisen wohl beachtet werden möge; sie müssen sich über die Ursachen derselben klar werden und werden sich dann selbst sagen, daß die herben Ausfälle, welche ein Theil der Publicistik heute selbst gegen die Reichsrathsmajorität richtet, nur das Echo jener Leidenschaftlichkeit sind, von der man sich hierzulande leider so leicht hinreißen läßt. Gelingt es, in die parlamentarische Discussion die volle Objectivität und Ruhe hineinzubringen, die gegenseitigen Standpuncte genau zu würdigen, dann wird auch der Strom der öffentlichen Meinung ruhiger fließen und nicht, wie heute, in seinem wilden Strudel Regierung wie Reichsrath gleichmäßig hineinziehen. Die Stellung der Regierung bleibt durch solche Vorgänge unberührt, unerschütterlich. Die Regierung wird mitten durch den Strom politischer Leidenschaften dem Ziele, das sie sich gesieckt, nachstreben und sie darf wohl hoffen, hiebei von allen Seiten unterstützt zu werden, die es redlich meinen mit der Verfassung und dem innern Frieden.

### Politische Uebersicht.

Arab, 16. Mai.

Wie man einem Pester Blatte aus Wien schreibt, wurde in das Rothbuch nachträglich ein Depeschewechsel aufgenommen, der sich auf die finanzielle Streitfrage zwischen Oesterreich und Rußland bezieht, die nun geschlichtet ist. Es handelte sich um anderthalb Millionen — das Vermögen des Bisthums in Krakau, worauf Rußland Anspruch machte. Die österreichische Regierung wies jedoch nach, daß die Ansprüche Rußlands nur auf einen Bruchtheil jener Summe sich beziehen können, und erbot sich, dies auch vor einem Schiedsgerichte, das aus Vertretern Englands, Deutschlands und Italiens gebildet werden sollte, zu vertreten. Graf Schotek theilte schon bei seiner Ankunft in Wien die Oesterreich günstige Entscheidung der finanziellen Streitfrage dem Reichskanzler mit.

Der „Bob.“ wird aus Wien geschrieben: „Nach den jüngsten Mittheilungen aus Rom hat Graf Kálnoky, der neu ernannte k. k. Geschäftsträger bei der Curie, bereits Gelegenheit gehabt, die übliche Antrittsaudienz beim heiligen Vater zu nehmen. Der Papst soll den österreichischen Diplomaten sehr huldvoll aufgenommen haben und ergreift sofort die Gelegenheit, seiner Liebe und Ergebenheit für die kaiserliche Familie in lebhafter Weise Ausdruck zu geben. Der kirchlichen Zustände in Oesterreich gedachte er gleichfalls,

aber nicht in so prononcierter Weise wie sonst, wie denn überhaupt ein Zug von Resignation durch die ganze Sprache und Haltung Pius IX. ging und sich auch geltend machte, als er, im Allgemeinen auf seine Lage zu sprechen kommend, die Entscheidung der Zukunft anheimzugeben erklärte. Eine noch viel resignirtere Stimmung soll Cardinal Antonelli zur Schau tragen.

Da der in Frankfurt abgeschlossene Friedensvertrag zwischen Deutschland und Frankreich im Wortlaute noch nicht bekannt ist, so erscheint von besonderem Interesse, was Jules Favre darüber der National-Versammlung mittheilt. Wir verweisen diefalls auf die in unserer heutigen Nummer unter „Neuestes“ veröffentlichte Depesche aus Versailles.

Welche Leidenschaftlichkeit, welche Zerkahrenheit gegenwärtig in Paris herrscht, geht aus folgender Rede hervor, die Delescluze in der Sitzung der Commune vom 9. d. hielt:

„Ich erlasse einen Aufruf an Euch Alle, Ich hoffe, Bürger, daß Frankreich durch Paris und Europa durch Frankreich gerettet werden würde. Ich war heute auf dem Kriegs-Ministerium. Ich sah Rossel's Verzweiflung. Man hatte den Commandanten des Forts Bicetre ersetzt, weil er zu streng war. Es wäre zu wünschen, daß alle so streng wären, wie er. Aus der Commune strömt eine Macht revolutionären Gefühles aus, fähig, das Land zu retten. Laßt heute allen Haß ruhen. Wir müssen das Land retten. Der Wohlfahrts-Ausschuss hat nicht das gehalten, was man von ihm erwartet. Er war ein Hinderniß, kein Sporn. Er muß verschwinden. Man muß sofort entscheidende Maßregeln ergreifen. Frankreich reicht um seine Arme hin. Wir haben Lebensmittel. Strengen wir uns noch acht Tage lang an, um diese Versailles Banditen zu verjagen. Frankreich regt sich; es führt uns moralische Unterstützung zu, welche in thätige Mithilfe übergehen wird. Wir müssen in den Tapferen vom 18. März und im Central-Comité, welches so große Dienste geleistet, die Kräfte finden, um uns zu retten. Wir müssen die Einheit im Commando constituiren. Ich hatte die Einheit der politischen Leitung vorgeschlagen; es half nichts. Man ernannte einen Wohlfahrts-Ausschuss. Was machte er? Privat-Ernennungen anstatt Besamthandlungen. Er ernannte den Bürger Moreau zum Civil-Delegirten für den Krieg. Was hatte alldann die Kriegs-Commission zu thun? Wir sind also nichts? Ich kann dies nicht zugeben. Wir sind von der Commune auf ernsthafte Weise ernannt worden und wir werden auf ernsthafte Weise unsere Pflicht thun.“

Einem Schreiben aus Versailles entnehmen wir folgende interessante Schilderung der Parteien in der National-Versammlung:

„Die National-Versammlung zählt jetzt fünf Parteien: die radicale und die republikanische Linke, das linke Centrum, die conservative Partei unter Saint-Marc Girardin, endlich die äußerste Rechte. Die radicale Linke ist in Folge der in Bordeaux und in Versailles erfolgten vielen Austritte sehr zusammengeschmolzen, ihre namhaftesten Mitglieder sind: Louis Blanc, Edgar Quinet, Peyrat, Schoelcher, Esquiros und Tolain. Die republikanische Linke, die sich im Saale des Ballspiels versammelt und 130 Mitglieder zählt, hat jetzt den Ypöner Deputirten Le Royer zum Präsidenten, den Versailler Maître Rameau zum Vicepräsidenten und ernannte sie in einer ihrer letzten Sitzungen einen Leitungsausschuss, der aus E. Arago, A. Grevy, B. Lefranc, Magnin, Leblond und Rolland besteht und die Fragen zu bezeichnen hat, welche behandelt werden sollen, sowie für die Einheit in den Operationen der Linken zu sorgen hat. Das linke Centrum (Präsident Ferry, Abgeordneter von Seine und Oise) hat schwere Geburtswunden durchgemacht, zählt jetzt ungefähr hundert Mitglieder und versammelt sich im Foyer des Grand Theatre; in dieser Fraction sitzen viele verlappte Orleanisten; die Celebritäten sind: Baron de Barante, de Casteyrie, Leferre-Pontalis, de Malleriville, Say und Vitet. Die liberalen Conservativen (Präsident Saint-Marc Girardin) gehören jetzt fast alle zu den Orleanisten, nachdem mehrere republikanische Mitglieder zur Reunion Ferry übergetreten sind; ihre namhaftesten Mitglieder sind: Decazes (persönlicher Freund der Prinzen von Orleans), d'Auffonville (Gründer des „Courrier du

Dimanche\*), Graf Duchatel, de Segur, de Salbandy und Moulin (Präsident des Decentralisations-Comités der National-Versammlung). Die äußerste Rechte zählt 250 Mitglieder, versammelt sich im großen Saale des Hotel de Reservoirs unter dem Herzog von Aubijet-Basquier und zählt unter seinen Leuten die Herren de Belcastel, de Kerdel, den Marquis de La Rochejaquelein, den Poeten Victor de Laprade und den Bischof von Orleans, M<sup>rs</sup>. Dupanloup. Diese fünf Gruppen sind ungefähr 500 Köpfe stark; die übrigen Deputirten, etwa 100, bestehen aus „Wilden“, deren Politik schwer zu bezeichnen ist. Rechnen Sie die in Folge von Doppelwahlen, Tod oder Demission leerstehenden Plätze hinzu, so werden Sie mir zugestehen, daß, wenn die National-Versammlung nominell ganz beisammen wäre, sich keine Abstimmung vorher berechnen ließe. Einige Deputirte haben sich sogar das Vergnügen gemacht, sich gleichzeitig bei der republikanischen Linken, bei der Reunion Ferry und der Reunion Saint-Marc Girardin zugleich einzuschreiben, wie Herr Wilson. Sie sehen, wie chaotisch der Zustand der National-Versammlung ist; Jeder lebt in den Tag hinein und denkt: kommt Zeit, kommt Rath.“

Gegenüber den von Thiers gegen den Congreß der republikanischen Städte in Bordeaux verhängten Maßregeln hat der Delegirte der Commune für das Aeußere folgenden Aufruf an die bedrohten Gemeinderäthe erlassen:

„Bürger! Die monarchische Coalition, deren Haupt in Versailles ist, bestrebt den Gemeinderäthen der Departements das Recht, sich zu einer gemeinsamen Action durch Besetzung eines großen Nationalcongresses zu verständigen; sie wagt Euer patriotisches Unternehmen mit den Strafen eines verfallenen Gesetzes zu bedrohen. Im Namen der Commune von Paris habe ich die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß der Luxemburg-Palast dem Congreß zur Verfügung gestellt wird, wenn es ihm beliebt, den Sitz seiner Verhandlungen nach Paris zu verlegen. Paris, 8. Mai 1871. Der Delegirte für das Aeußere: P a s c h a l G r o u s s e t.“

**Der Bürgerkrieg in Frankreich.**

In Paris dauern die unablässigen Umwälzungen im Schooße der Regierung fort. Die Bewegung verdrängt fast täglich einen anderen Führer, und wer heute noch als Retter aus der Noth gefeiert war, sinkt den nächsten Tag unter die gefallenen Größten. Auf Kossel folgte Delescluze. Ihm wurde das Heil der Stadt anvertraut. Aber der alte Jacobiner blieb nicht länger als drei Tage am Ruder. Am 10. d. wurde er als Chef des neuen Wohlfahrtsausschusses proclamirt, am 12. erließ er einen blutdürstigen Aufruf, am 13. war er gestürzt, und gegenwärtig ruht die Regierung in den Händen Billioray's. Aber auch dieser dürfte kaum mehr als eine Eintagsfliege werden, welche die nächste Woge der revolutionären Bewegung und Leidenschaft fort-schwemmt. Alles dies deutet auf die letzten Zukun-gen der Commune hin. Nach den „Daily News“ ist die Verwirrung unter den Regenten des Stadt-hauses geradezu unbeschreiblich. Alle Gewalten befeh-den sich gegenseitig. Wohlfahrtsausschuß, Central-Comité und Commune streiten mit einander um die Herrschaft und die militärischen Operationen stoßen aus Mangel eines Chefs, der sich allgemeines Ver-trauen erwerben könnte. Offenbar ist es diese totale Zerfahrenheit der politischen und militärischen Ver-hältnisse, welche die Versailler veranlaßt, den Hauptschlag so rasch als möglich zu führen. Mac Mahon erklärt seinen Soldaten in einem Tages-befehl, daß sie binnen Kurzem das nationale Banner auf den Wällen aufpflanzen werden, und Ducrot hielt in der Kammer den Entscheidungskampf für unmittelbar bevorstehend. Trotz alledem ist es nach den letzten Erfahrungen gerathen, optimistischen Hoff-nungen bezüglich der Bewältigung des Pariser Auf-standes aus dem Wege zu gehen.

Wie es mit der Begeisterung und dem Opfer-muth der Helden ausbleibt, mag man aus nach-stehender Proclamation ersehen, welche Kossel vor seinem Rücktritte durch das „Journal Officiel“ in die Oeffentlichkeit geschleudert hat. Dieselbe lautet:

„Es ist verboten, das Feuer während eines Kampfes zu unterbrechen, selbst wenn der Feind die Kolben nach oben kehren oder die Parlamentär-Flagge aufpflanzen sollte. Es ist bei Todesstrafe verboten, das Feuer fortzusetzen, nachdem der Befehl, es einzu-stellen, gegeben worden ist, oder weiter vorwärts zu marschiren, wenn befohlen worden ist, stillzustehen. Die Ausreißer und die hinten isolirt Zurückbleibenden sollen von der Cavallerie niedergesäbelt, wenn ihre Zahl groß ist, zusammenkartätscht werden. Die mili-tärischen Chefs haben während des Kampfes alle Voll-macht, die unter ihren Befehlen stehenden Officiere und Soldaten zum Marschiren und zum Gehorsam zu zwingen.“

Cluseret ließ unwillkürlich das Geständniß von Unterhandlungen mit Versailles entschlipfen. Im Moment seiner Verhaftung war er unklug genug aus-zurufen: „Mich festnehmen, der erst vor acht Tagen eine Million von Versailles ausgeschlagen hat!“

Kossel schreibt über Kossel's Verhaftung: „Was Commune, Centralcomité und Nationalgarde benagt und schließlich die Republik untergräbt, das ist nicht der Preuße vor unseren Thoren und nicht die Bombe des Herrn Thiers; was uns umbringt, ist das Mißtrauen. Das Stadthaus mißtraut dem Kriegs-ministerium, Fort Vanves mißtraut Montrouge, Ri-gault bezwöhnt Kossel und Béginier mich. Sobald irgend Jemand 48 Stunden lang eine Autorität be-sitzt, schreiben die Argwöhnischen: „Verhaften wir ihn, an irgend Jemand muß er sich gewiß verkauft haben, an die Orleans, die Bonaparte oder Thiers.“

Das Decret über die Beschlagnahme von Thiers Eigenthum lautet:

„Der Wohlfahrtsausschuß — in Anbetracht der Kundmachung des Sieur Thiers, der sich Chef der französischen Republik nennt — in Anbetracht, daß diese zu Versailles gedruckte Kundmachung auf Befehl des genannten Thiers an die Mauern von Paris an-geheftet wurde — daß er darin erklärt, seine Armee werde Paris nicht bombardiren, während unsere Weiber und Kinder Opfer ihrer Geschosse sind — daß er an den Verrath appellirt, um in Paris einzu-bringen, weil er weiß, daß es absolut unmöglich ist, den heroischen Widerstand der Bevölkerung zu besiegen — decretirt:

1. Das bewegliche Eigenthum des genannten Thiers wird mit Beschlagnahme belegt.
2. Sein Haus auf der Place Georges wird rasirt.“

Wenn Paris nicht bald erobert wird, kommt die Vendôme-Säule doch noch zu Fall. Die schönen Bas-Reliefs aus Bronze liegen bereits abgetragen in ge-waltigen Stücken auf dem Boden und die Bewohner der naheliegenden Stadttheile wurden benachrichtigt, daß sie über eine etwaige Erschütterung bei Gelegen-heit des Sturzes der Säule nicht in Schrecken gera-then sollten. Die Inhaber der Magazine in der Rue de la Paix kleben große Papierstreifen über die Spie-gelreiben ihrer Auslagen, welche sie dadurch vor dem Berspringen retten wollen.

Das Mobilien des Prinzen Napoleon im Palais Royal wird verkauft. Werthsachen und Schmuckgegenstände hat der vorsichtige rotze Prinz längst in Sicherheit gebracht und fand die Commune an 600 — leere Schmuckkästchen.

An die Bank von Frankreich, die den größten Theil des Geldbedarfes der Commune gedeckt hat, wurde neuerdings die Forderung gestellt, sogleich zehn Millionen zu erlegen.

**K u r s e.**

**Wien, 15. Mai.** (Sitzung des Verfassungs-ausschusses.) Giskra, Kuranda und Dinfl erklären, dem in ihrer Abwesenheit gefaßten Beschluß bezüglich Erlassung einer Adresse beizutreten. — Der Aus-schuß setzt die Berathung der galizischen Vorlage fort, nahm nach längerer Debatte Webers Antrag, nach welchem die Wahl eines aus sieben Mitgliedern be-stehenden Subcomités vorzunehmen sei, welches dem Ausschusse das Clarorat über die galizische Vorlage und über directe Wahlen vorzulegen hat, an. In der Debatte erklärte der Ministerpräsident über Anfrage Banhans bezüglich der Stellung der Regierung und des Reichsrathes zur Bukowina: die Regierung könnte sich hierüber erst aussprechen, wenn von der Bukowina solche Forderungen, wie die an Galizien gewährten, auf legalem Wege gestellt würden. Auf eine weitere Frage Banhans über das Verhalten der Regierung zu dem Wunsche Dalmatiens, sich mit der Stefans-krone zu vereinigen, sagte der Ministerpräsident: Die Regierung habe gezeigt, daß sie einem solchen Wunsche, im Falle er von Dalmatien geäußert würde, nicht nachzukommen gedenke, indem sie diesfalls bisher auch keine Vorlage einbrachte. Der Ausschuß genehmigte schließlich folgenden von Rechbauer gestellten und von Herbst amendirten Antrag: Der Ausschuß habe im Hause zu beantragen, daß er ermächtigt werde, einen Abreß-Entwurf über die politische Lage zu verfassen und dem Hause vorzulegen.

**Prag, 15. Mai.** Der Handelsminister hat heute den Ausstellungsmarkt besucht und verkehrte viel mit feudalen Declaranten; er versprach auch, daß er der vom Ausstellungsclub veranstalteten Soirée beimohnen werde. Sämmtliche feudale und Gesehnsführer wer-den dabei erscheinen.

**München, 15. Mai.** Es verlautet, ein neuer Hirtenbrief des gesammten bairischen Episcopats an die Katholiken und gemeinsame Vorstellung an die Staatsregierung wegen Aufhebung des Placets sei be-vorstehend.

**Paris, 14. Mai** (Abends). Auf der ganzen Linie findet gegenwärtig ein fürchterliches Bombar-

dement statt. Die Bomben fallen bis zum Mairie-Gebäude. — Passy und Auteuil sind gänzlich zerstört.

**Paris, 14. Mai** (Abends). Die Niederreißung der Vendôme-Säule ist auf den morgigen Tag festge-setzt. Zu dieser Feierlichkeit werden 600 Plätze für Anhänger der Commune reservirt. — Thiers' Palais ist auch nun schon mehr eine Ruine; Alles, was Werthvolles daran und in demselben zu finden war, wurde zerstört.

**Versailles, 15. Mai.** Andauernde Kanonade fügt den Ringmauern bedeutenden Schaden zu, demon-strt die Batterien und schüßt die Approach-Arbeiten, welche sehr eilig betrieben werden.

**Bukarest, 15. Mai.** Bei den Deputirtenwah-len des ersten Wahlcollegiums siegte die Regierungs- und Ordnungspartei

**Aus dem Reichstage.**

(Unterhausung.)

**Pest, 15. Mai.**

Präsident Somssich eröffnet die heutige Sitzung um 9 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Bujanovics und Szell; von den Ministern waren an-wesend: Pauler, Szlavay, Gorobe und Tóth.

Nach Authentication des Protocolls der vorge-irigen Sitzung meldete der Präsident das Einlangen mehrerer Jurisdictionspetitionen an. Der Abgeord-nete Labislans Buttyán erhielt den wegen Krank-heit nachgesuchten Urlaub.

Der Minister des Innern zeigte an, daß der Ab-geordnete Graf Victor Zichy-Ferraris zum Ober-gepan des Pester Comitates ernannt wurde; zugleich richtete der soeben genannte Abgeordnete an den Prä-sidenten eine Zuschrift, in welcher er sein Mandat niederlegte.

Privatgesuche wurden eingebracht durch die Ab-geordneten Sabbas Bukovics, Sigmund Papp und Max Uerményi.

Ferdinand Eber interpellirt den Landesverthei-digungs-Minister in Angelegenheit der Militär-Ein-quartirungsfrage, deren Regelung schon dringend not-hwendig ist, wie z. B. auch aus folgendem Falle er-sichtlich sei. In der sächsischen Gemeinde Heltau war stets eine Escadron Cavallerie einquartirt; um sich dieser Last zu entledigen, baute die Gemeinde eine Kaserne und meinte nun, daß die einzelnen Wirthe von der Einquartirungslast befreit sein würden; dies trat jedoch nicht ein, denn seit Beendigung des Kaser-nenbaues sind nun in Heltau zwei Escadronen Caval-erie einquartirt. Er fragt daher den Landesverthei-digungs-Minister, ob er im Einvernehmen mit dem gemeinsamen Kriegsminister die Ausarbeitung einer bleibenden Einquartirungsnorm veranlassen wolle?

Ernst Simonhi weist darauf hin, daß die Be-antwortung der in der Arbeiterfrage gestellten Inter-pellation in Anbetracht des Umstandes, daß es seither selbst zu Ruhestörungen gekommen ist, zur Beruhigung der Gemüther dringend notwendig wäre, und fragt daher den Minister des Innern, ob und wann er die soeben erwähnte Interpellation beantworten wolle?

Beide Interpellationen werden den betreffenden Ministern schriftlich zugestellt werden

Paul Terey überreichte den Bericht der Wirth-schaftscommission über das Erforderniß des Hauses für den Monat Mai. — Wird zunächst zur Druck-legung gewiesen.

Max Uerményi legte den Bericht der Peti-tionscommission über die im Laufe der verfloßenen zwei Wochen eingelaufenen Gesuche vor. — Wird der betreffenden Geseßgebung entsprechend am künftigen Samstag zur Berathung vor das Plenum gelangen.

Zur Tagesordnung übergehend, nimmt das Haus, nachdem der Centralreferent sich nochmals geäußert, die namentliche Abstimmung über §. 1 des Geseßent-wurfes über die Gerichtsamtorte vor. Das Resultat der Abstimmung ist folgendes: für die Annahme stimmten 192 — gegen die Annahme 127 — fern waren 81 Abgeordnete.

Nachdem dies Resultat verkündigt ist, verläßt die Linke demonstrativ den Saal, so daß nur drei ihrer Mitglieder (Frankhi, Ghörffy und Máttyus) auf ihren Plätzen verharren. Die einzelnen Punkte des Geseßentwurfes werden nun verlesen und ohne Debatte angenommen.

Zur Verhandlung gelangt nun der auf die Boden-creditanstalt bezügliche Geseßentwurf. Die Central-commission empfiehlt, daß als letzter Paragr. (28) dem Geseßentwurf die Bestimmung hinzugefügt wer-den möge, daß die im Geseßentwurf ausgesprochenen Begünstigungen jeder „ähnlichen Anstalt“ gewährleistet werden.

Eduard Horn empfiehlt als Referent des Aus-schusses die Annahme der Vorlage nebst der berührten Modification.

Ernst Simonhi nimmt den Geseßentwurf nicht an, da er überhaupt keiner Anstalt Begünstigungen oder Vorrechte einräumen will.

Mag Fall theilt diese Ansicht vollkommen, gibt jedoch zu bedenken, daß die Begünstigungen, welche der Bodencreditanstalt gewährt werden sollen, zumeist im Interesse des Landes gewährt werden. Ueberdies, meint Nedner, genießen ähnliche Anstalten im Auslande und vorzüglich in Oesterreich noch weit größere Vorrechte. Wenn wir der Bodencreditanstalt dieselben entziehen wollten, so würde bloß den betreffenden ausländischen Anstalten in die Hände gearbeitet, da dadurch das einzige ungarische Bodencreditanstitut concurrenzunfähig gemacht würde. Trotzdem wünscht Nedner nicht, der Bodencreditanstalt irgend ein Privilegium zu ertheilen; er will jedoch, daß das Parlament alle jene Anstalten genau kenne, denen es mit der Zeit etwa ähnliche Vorrechte einräumen sollte; er wünscht also den Antrag des Centralausschusses dahin zu modificiren, daß die erwähnten Begünstigungen auch auf andere ähnliche Anstalten ausgedehnt werden können. (Lebhafte Beifall.)

Nachdem sich noch Eduard Horn geäußert, wird die Vorlage im Allgemeinen sowie im Einzelnen ohne jede Debatte angenommen. Bloß über den Zusatzantrag der Centralsection entspinnt sich eine längere Debatte.

Horn empfiehlt den Antrag natürlich. Graf Anton Forgách reicht einen Antrag ein des Inhaltes, daß der Justizminister angewiesen werden möge, über die Bodencreditanstalten im Allgemeinen ehestens einen Gesetzentwurf einzureichen.

Eb. Szébenyi spricht gegen den Ausschufsantrag.

Moriz Wahrman stimmt für den Forgách'schen Antrag.

Col. Tisza beantragt, der Justizminister möge angewiesen werden, im Laufe der nächsten Session einen detaillirten Gesetzentwurf über die Bodencreditanstalten und die denselben etwa zu gewährenden Begünstigungen vorzulegen.

Nachdem sich Lad. Korizic, Handelsminister Szlavh, Em. Husár, Morz Fall und Eb. Horn selbst kurz für den Antrag Tisza's geäußert, wird derselbe mit Befreiung des Ausschufsantrages einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen, Mittags 12 Uhr.

**(Oberhausitzung.)**

In der heute um halb 1 Uhr eröffneten Sitzung des Oberhauses meldete der Präsident, Herr v. Majláth, zunächst den Dank des Erzherzogs Carl Ludwig für die vom Hause zum Ausdruck gebrachte Theilnahme über den Tod der Erzherzogin Maria Annunziata. Wurde mit Lizen aufgenommen. — Hierauf überreichte Graf Johann Cziráky den Bericht der Rechtscommission über den Gesetzentwurf bezüglich der Colonistengemeinden. Der mehrere wesentliche Modificationen vorschlagende Bericht wurde verlesen, worauf der Präsident die Sitzung zu dem Zweck suspendirte, damit der Justizminister von der vorzunehmenden Verhandlung des erwähnten Gesetzentwurfes in Kenntniß gesetzt, und ihm Gelegenheit gegeben werde, sich bei dieser Verhandlung vertreten zu lassen. — Nach einer Pause von 15 Minuten wurde die Sitzung wieder eröffnet, und berichteten wir über dieselbe im Nachstehenden:

Der Präsident zeigt an, daß der Ministerialrath Carl Csémegi in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Justizministers erschienen sei. Schriftführer Baron Nháry verliest den Gesetzentwurf.

Baron Nicolaus Bay bemerkt, daß die Regierung im gegenwärtigen Falle keinen Motivenbericht vorgelegt habe. Daher möge der Bericht der Commission noch einmal vorgelesen werden, damit der Regierungsvorsteher beurtheilen könne, ob die von der Commission vorgeschlagenen Modificationen annehmbar seien oder nicht.

Der Bericht wird verlesen, worauf Ministerialrath Csémegi erklärt, die Regierung habe in diesem Falle keinen Motivenbericht vorgelegt, weil der Gesetzentwurf nicht von ihr ausgegangen, sondern durch Uebereinkommen der Parteien des Abgeordnetenhauses zu Stande gekommen sei. Nun aber habe die Regierung den Gesetzentwurf im Principe, wie in der Formulirung sich angeeignet, und er empfiehlt denselben zur Annahme.

Graf Anton Széczen befragt den Commissionsbericht, worauf der Präsident zum Zweck der Abstimmung die im §. 1 ihren Ausdruck findenden Abweichungen zwischen der Vorlage und dem Commissionsbericht auseinandersetzt. Nach der Vorlage lautet §. 1: „Die auf Staats- und Privatbesitzungen befindlichen Colonistengemeinden sind bis zur definitiven Verfügung der Gesetzgebung in der gegenwärtigen Lage zu belassen.“ — Der Commissionsbericht schlägt dafür folgende Formulirung vor: „Jene auf Staats- oder Privatbesitzungen befindlichen Colonistengemeinden, in welchen die Colonisten eigene Häuser besitzen, und deren

Uebersiedlung an keinen definitiven Zeitraum gebunden wurde, sind bis zu der bis zum 20. April 1872 zu treffenden definitiven Verfügung der Gesetzgebung in der gegenwärtigen Lage zu belassen.“ — Es zeigen sich demnach in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung drei von der Vorlage abweichende Auffassungen: 1. daß eine bis zu einer bestimmten Frist zu treffende Verfügung der Gesetzgebung bedingt wird; 2. daß der gegenwärtige Zustand nur in dem Falle zu belassen ist, wenn die Colonisten eigene Häuser besitzen, und 3. wenn die Ansiedlung nicht an einen bestimmten Zeitraum gebunden wurde.

Die Majorität nimmt den Commissionsbericht an, worauf zur punctuirten Verlesung des Gesetzentwurfes übergegangen wurde.

§. 1 wird in der eben mitgetheilten Formulirung der Commission angenommen.

§ 2 lautet nach der Vorlage: „Schritte zur Abänderung oder Aufhebung der gegenwärtig bestehenden — auf Verträgen oder auf Usus beruhenden — Verhältnisse dieser Gemeinden können bis zu der im §. 1 bestimmten Zeit weder im administrativen, noch im gerichtlichen Wege eingeleitet werden, und wenn sie schon eingeleitet wurden, so kann das Verfahren nicht weiter fortgesetzt werden.“ — Die Commission schlägt die Weglassung der Worte: „auf Verträgen oder auf Usus beruhenden“, und die Ersetzung des Ausdruckes: „dieser Gemeinden“, durch: „solcher Gemeinden“ vor, und wird §. 2 im Sinne des Commissionsberichtes angenommen.

§. 3 bleibt unverändert.

Nach diesem schlägt die Commission folgenden neuen §. 4. vor: „Die Bewohner der vertragsmäßig auf eine bestimmte Zeit angelegten Gemeinden können hinsichtlich ihrer Extravikangründe der Verfügung des gegenwärtigen Gesetzes nicht unterliegen; aus ihren Wohnhäusern jedoch, insofern diese das Eigenthum der Colonisten bilden, können sie bis zu der im §. 1 erwähnten Verfügung nicht entfernt werden.“

Dieser Paragraph wird nach einer kurzen Debatte, an welcher sich Graf Ladislaus Csáky, Graf Anton Széczen und Josef Tomcsányi theilnehmen, in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

§. 5, §. 4 der Vorlage, bleibt unverändert.

Nachdem somit der Gesetzentwurf im Sinne der Commission erledigt ist, schlägt der Präsident vor, daß dem betreffenden Runtium auch der Commissionsbericht zur Motivirung der vorgenommenen Modification beigelegt werde.

Nach einer Pause von einigen Minuten wurde das Protocoll der heutigen Sitzung authentisirt und war die Sitzung hiebei um 2½ Uhr zu Ende.

**\* Pest, 15. Mai.**

Die Bankcommission hat in ihrer gestrigen Sitzung das von Csengerh ausgearbeitete, dem Reichstage vorzulegende Laborat mit einigen Modificationen angenommen. Die Commission hält heute Nachmittags 4 Uhr ihre letzte Sitzung.

Aus der gestern abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrathes der Theiß-Eisenbahngesellschaft wird berichtet:

„Es wurde vor Allem der an die heutige Generalversammlung zu erstattende Directionsbericht vereinbart, die Dividende wurde zwischen 5½ und 5 fl. bestimmt. Was die Angelegenheit Temesvár-Dröva anbelangt, so will der Verwaltungsrath erst die näheren Intentionen der Regierung kennen lernen. Der von der Regierung beabsichtigten Fusion der Theißbahn mit der zu erbauenden Temesvár-Drövaer Strecke gegenüber nimmt jedoch der Verwaltungsrath schon jetzt eine ablehnende Haltung ein. Baron Moriz Wobianer legte seine Stelle als Vicepräsident nieder, indem er es für nothwendig findet, daß ein Mitglied des Präsidiums in Ungarn seinen bleibenden Wohnsitz habe, da sich auch das Domicil des Präsidenten in Wien befindet.“

Die Theißbahngesellschaft hielt heute unter dem Vorsitze des Präsidenten, Graf Johann Barlöczy, ihre jährliche Generalversammlung in Pest ab, die von vielen Wiener Finanziers (Rönigswarter, Schey, B. Moriz Wobianer u. A.) besucht war. Die Regierung war durch den Staatssecretär Fefst vertreten. Der Verwaltungsrath hatte schon gestern den die Generalversammlung zu erstattenden Bericht und die derselben zu machenden Anträge vereinbart. Die letzteren wurden auch fast sämmtlich angenommen; so ward beschlossen, eine Superdividende von 5 fl. per Actie zur Vertheilung gelangen zu lassen, den Verwaltungsrath mit einer Lantème von 40,000 fl. zu honoriren und das Fahrbetriebscapital um 1½ Millionen zu vermehren. Aus der Wahlurne gingen Graf Remes, Baron Schey, Dr. Jacques wieder, Fürst Paul Esterházy zum erstenmal als Verwaltungsräthe hervor. Vom Letzteren ist das On-dit verbreitet, daß er kein Actionär der Theißbahngesellschaft sei, wenigstens hatte er keine Actien deponirt. Der Neuwahl

ging voran eine animirte Debatte darüber, auf welche Weise die Gesellschaft die Geldbeschaffung zu dem Ausbau der Pest-Czegelecker und Temesvár-Drövaer Strecke betreiben werde, wenn sie die petitionirten Concessionen erhalten sollte. Zwar hatten sich die österreichische Creditbank und die Unionbank zur Durchführung dieser Finanzoperation erboten, aber der Verwaltungsrath beantragte, daß die Gesellschaft selbst die Geldbeschaffung entweder durch Actien- oder Prioritätenemission bewerkstelligen möge.

Der „Pester Lloyd“ bringt an der Spitze seines heutigen Abendblattes die Nachricht, daß der Justizminister Horváth heute sein Demissionsgesuch dem Ministerpräsidenten überreicht habe.

**Carlsburg, 15. Mai.**

Das hiesige k. Münzamt, in den Jahren 1712 bis 1715 errichtet, ist von heute an thatsächlich aufgelöst, da mit dem heutigen Tage die letzten 10-Kreuzer-Scheidemünzen die Prägemaschinen verlassen haben.

Wenn die Uebersiedlung nach Kremnitz stattfinden wird, ist noch nicht bestimmt, hessentlich wird dieselbe auch wirklich nächster Monate vor sich gehen.

Die Beschleunigung derselben liegt jedenfalls im Interesse des Staates.

Im Laufe des Jahres 1871 wurden in 20 Franken-, 10-Franken-, 1 fl. und 10 Kreuzerstücke etwa 1,192,569 fl. 20 kr. geprägt; die specielle Angabe hierüber wird folgen. Yo.

**Am t l i e s.**

(Auszeichnungen.) Das Amtsblatt publicirt die bei der Jubiläumfeier der Pester medicinischen Facultät bereits angekündigten Auszeichnungen, deren mehrere Mitglieder dieser Facultät theilhaftig geworden. Die bezügliche allerhöchste Entschliegung lautet wie folgt:

„Auf Vorschlag des ungarischen Ministers um Meine Person verleihe ich als Anerkennung auf dem Felde des Unterrichtsweßens und der Wissenschaft erworbener Verdienste dem kön. Rath und derzeitigen Decan der medicinischen Facultät an der Pester Hochschule Johann Küpp den Orden der eisernen Krone dritter Classe, — dem derzeitigen Rector derselben Universität Thomas Stockinger und dem ordentlichen Professor der Medicin Kaspar Lipphay und Josef Lehossék aber den königlichen Rathstitel tagfrei.“

Schönbrunn, den 30. April 1871.  
Franz Josef m. p.  
Graf Georg Festetics m. p.

(Obergespannennennung.) Das Amtsblatt bringt die a. h. Entschliegung vom 9. d. M., mit welcher Sr. k. und k. apostolische Majestät den Grafen Victor Zichy-Ferraris zum Obergespan des ges. ver. Pest-Bilis-Solter Comitats akth. zu ernennen geruht haben.

**Einzug des neuernannten Temeser Obergespanns Herrn Sigmund von Demos.**

Samstag, den 13. d. M., Nachmittags, langte der neuernannte Obergespan Herr v. Demos mit dem Pester Zuge in Arab an und wurde er bereits im hiesigen Bahnhof von einer aus den Herren Anyos Sántor, Stuhlrichter, Muntyhán Gyula, Geshwornen, Róth László, Reichstagsdeputirten des Neu-Araber Bezirke, sowie zahlreichen Grundbesitzern und Beamten des Temeser Comitats bestehenden Deputation empfangen. Nach kurzem Aufenthalt setzte er seine Reise, die einem förmlichen Triumphzuge gleich, nach Temesvár fort. In Neu-Arab, als der Grenze des Temeser Comitats, stieg er unter den lauten Eljenrufen der zahlreich versammelten Menge aus dem Waggon, wo ihn der Oberstuhlrichter Herr Bogma Gyula im Namen der Bewohner des Comitats begrüßte. Herr v. Demos dankte in kurzer Rede, in welcher er das Versprechen leistete, daß er das Wohl und Interesse des ihm anvertrauten Comitats stets nach Kräften fördern werde.

Nach dieser mit stürmischen Eljenrufen aufgenommenen Rede begann der festliche Einzug. Den Wagen des Obergespanns begleitete ein aus Lankeuten des Comitats gebildetes zahlreiches Banerium; jeder der Banterialisten hielt eine kleine Nationalfahne in der Hand. Dem Zuge wurde eine große Nationalfahne vorangetragen. Beim Einzug in die mit Nationalfahnen festlich geschmückte Stadt wurden Pölerschüsse abgefeuert und erhoben sich abermals laute Zurufe von Seite der freudig erregten Menge.

Vor dem Stadthause, wo ein aus grünem Reisig und Blumen gebildeter, mit Nationalfahnen reichgeschmückter Triumphbogen sich erhob, empfing den Ober-

gespan der Zäberlaker Pfarrer Herr Anton Schäfer und begrüßte ihn unter lautloser Stille der großen Menschenmenge in ungarischer Sprache. Der Abt des Neu-Bodrogger Klosters, Herr Cornel Zsivotvics, hielt eine Rede in deutscher und der Stuhlgeschworene des Neu-Arader Bezirks Herr Julius Muntzán eine in romanischer Sprache, auf die der Begünstigte stets in der betreffenden Sprache antwortete und für die ihm bewiesene ehrende Auszeichnung tiefbewegt dankte.

Von hier bewegte sich der Zug vor die Wohnung des Hochw. Herrn Dechanis und Neu-Arader Pfarrers Franz Gath, wo der Obergespan sein Absteigquartier nehmen sollte. Im Thorweg empfingen ihn weißgekleidete Mädchen, von denen ihm eine nach kurzer Ansprache ein prachtvolles Bouquet überreichte, wofür er ihr als Erwieberung sei e Photographie übergab, die anderen Mädchen aber Blumen streuten.

Im Saale des ersten Stockes empfingen den Obergespan sämtliche Dorfrichter des Bezirks, um ihm die Gefühle ihrer Achtung und Anhänglichkeit auszudrücken.

Die nun eingetretene kurze Pause benützte Herr v. Drmos, um das große Etablissement der Herren Spitzer und Pollak zu besichtigen, wo er von den Hausherren und liebenswürdigen Hausfrauen auf das Zuvorkommendste empfangen und überall herumgeführt wurde.

Abends nach 8 Uhr kam unter Musikklängen und begleitet von einer großen Menschenmenge ein aus dreihundert Fackelträgern bestehender Fackelzug vor die Wohnung des Herrn Obergespans, wo der Finanzbeamte Herr Galjash eine Rede in ungarischer, der Güterinspector Herr Carl Fojtsel eine in deutscher und Herr Nika Murariu eine in romanischer Sprache hielt, die Herr v. Drmos unter lautem Beifall je in derselben Sprache beantwortete.

Nun verfügte sich derselbe unter die Menge, um die ihm zu Ehren arrangirte Beleuchtung zu besichtigen und war es nahezu Mitternacht, als sich das promenirende Publicum zerstreute.

Sonntag den 14. Früh Morgens setzte Herr v. Drmos seine Reise auf einem von der Theiseisenbahngesellschaft zur Verfügung gestellten, festlich geschmückten Separatzug fort, und wurde er überall auf das herzlichste bewillkommt. In Bina begrüßte ihn der städtische Obernotar Herr Csorbá Ákos im Namen der Stadt. In Szt.-András empfing ihn der zweite Vicegespan des Temeszer Comitats Herr Franz v. Pottly öndy an der Spitze einer Deputation; ebenso auch eine Deputation der f. Freistadt Temesvár. Als die endlose Reihe der Equipagen auf die Arab-Temesvärer Landstraße anlangte, erwartete den Obergespan der Central-Oberstuhlrichter des Temeszer Comitats Herr Deschán Géza an der Spitze eines berittenen Banderiums von 2000 Mann, und war bereits Mittag vorüber als der Wagen des Obergespans in Temesvár anlangte. Der Einzug in die ebenfalls reich und festlich geschmückte Stadt dauerte nahezu eine volle Stunde.

Im alten Comitats-hause erwartete den Obergespan die Comitats-Communität, wo Hr. Dr. Emerich Vargics an der Spitze der Comitats-Commission denselben mit einer schwungvollen Rede begrüßte, worauf der Herr Obergespan, tief ergriffen von den ihm allerorts dargebrachten Ovationen dankte und das Versprechen leistete, daß er bestrebt sein werde, durch Ausbau, Vaterlandsliebe und Gerechtigkeit die in Aussicht stehenden, zum Wohle des Vaterlandes dienenden Reformen durchzuführen.

Hierauf empfing der Obergespan noch die Begrüßungen des Clerus, des Militärs, der städtischen und Finanzbehörden, der Post- und Telegraphenbeamten, so wie der Privatgesellschaften.

Abends wurde dem Herrn Obergespan ein glänzender Fackelzug gebracht und fand die feierliche Installation Montag den 15. d. M. statt.

**Verzeichniß**

derjenigen Gegenstände, welche bei der am 17. Mai l. J. abzuhaltenden Generalversammlung des städt. Repräsentantenkörpers zur Verhandlung gelangen:

1. Die Besetzung der erledigten Stelle eines Magistratsrathes für Grundbuchangelegenheiten mittelst Neuwahl.
2. Gutachten der Finanzcommission über die Deckung der Kosten für die öffentliche Beleuchtung.
3. Commissionsbericht über die Mobificirung des mit der Gasbeleuchtungs-Aktiengesellschaft abgeschlossenen Vertrages.
4. Bericht der Baucommission über die Regelung des auf der Hauptstraße befindlichen Walber & Chorin'schen Grundes.
5. Bericht derselben über die Entschädigung des Nicolaus Dengl für den von seinem Grund expropriirten Theil von 714 Quadratlasten.
6. Bericht derselben über die Expropriation des Hauses Nr. 31 in der Neuenzaalgaße.

7. Bericht derselben über die angeführte Entschädigung des Hermann Winkler für den von ihm auf der Hauptstraße abgenommenen Hausgrundtheil.

8. Commissionsbericht über die Auffüllung der Schiffsaße.

9. Bericht des Oberingenieurs Árkay Jakab über die Vertheilung der Kosten für die Pflasterung der Gärtnergasse.

10. Bericht des Oberfiscals Párcz György, womit der mit Martin Pápay abgeschlossene Pachtvertrag zur Genehmigung unterbreitet wird.

11. Bericht deselben, womit der mit Dionis Hoscielslavski und dessen Gattin Antonie abgeschlossene Vertrag zur Genehmigung unterbreitet wird.

12. Bericht des Schulsenats über die Aufrechterhaltung oder Regelung der Bezahlung für den Wiederholungsunterricht an Sonntagen, und über die Ungleichmäßigkeit der Holzcompetenz für die Lehrer.

13. Mittheilung des Districts-Schulinspectors Alexander Hoffbauer bezüglich der Pernyáóáer gr. or. romanischen confessionellen Schule.

14. Zuschrift des Nicolaus Vajna als Interessengenosse des Concessionärs der Arab-Gezegebener Bahn, wie auch im Namen der österr. allg. Bank, betreffs Ankauf von Actien, um den Bau der Arab-Gezegebener Bahn zu ermöglichen.

15. Bericht der Wirtschaftskommission über das Gesuch des Johann Zsivotvics um Ertheilung der Erlaubniß zum alleinigen Feuerkauf.

16. Gutachten des Schulsenats betreffs Anweisung eines Monatslohnes von 5 bis 6 fl. für den Hausmeister in der Schule auf der Pestierstraße

17. Gutachten des Schulsenats, daß der Vertrag von den zu Schulzwecken bestimmten 700 Koch Weidengründen in der städtischen Cassa separat verwaltet und dem Schulsenat zur unmittelbaren Verfügung gestellt werde.

18. Bericht des Stadthauptmannamtes über die Reinigung der Gassen.

19. Gesuch der Witwe des verstorbenen Stadthauptmannes Johann Pápp, geborne Sibonie Szabolcs, um Anweisung des Sterbequartals nach ihrem Gatten.

20. Gesuch des gewesenen städtischen Subpächters Stefan Ambrózy um Ersatz der von ihm widerrechtlich eingetriebenen Pachtzinsen und Executionskosten.

21. Bericht des Stadthauptmannamtes über die im l. Quartal des l. J. eingeflossenen und in der städtischen Cassa deponirten Straf- und sonstigen Gelder.

22. Bericht des Vicestadthauptmanns Urbán János über die erfolgte Wahl des Dr. Stefan Arabi zum Präses der Commission für Prostitutionsangelegenheiten.

23. Protocoll bezüglich der erfolgten Ueberprüfung der Pflasterung auf dem westlichen Theil der Hauptstraße von der Széchenyigasse bis zur Carolinengasse.

24. Zuschrift der g. v. Comitats Pest, Bilis und Solt, womit die Repräsentation an den Reichstag betreffs Mobificirung der §§. 14 und 124 des 38. G.-A. 1868, zur Unterstützung zugesendet wird.

25. Circular-Erlaß des Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel betreffs Ausrottung der serbischen Distel.

26. Zuschrift der f. Freistadt Neustadt (Nagybánya), womit die dort ins Leben gerufenen Pensionsstatuten zur Benützung und gleichen Anwendung zugesendet werden.

27. Zuschrift der Graner Comitatscommunität, womit die Repräsentation an den Reichstag, betreffs Ankauf der Herrschaft Erösh aus Landesmitteln für die Familie des weil. Baron Josef Csótvös zur Unterstützung zugesendet wird.

28. Zuschrift der Raaber Comitatscommunität, womit die Repräsentation an den Reichstag betreffs Mobificirung des XXXVIII. G.-A. 1868, über den Volkunterricht, zur Unterstützung zugesendet wird.

29. Zuschrift der f. Freistadt Temesvár betreffs Unterstützung ihrer Repräsentation an den Reichstag in Angelegenheit des Landesarbeitshauses.

30. Gesuch der Bewohner der Unter-Müllergasse betreffs Regelung ihrer Gasse.

31. Ausweis des Schützenvereins über die Einnahmen und Ausgaben für das Stadtwaldchen im Jahre 1870.

32. Zusendung seitens der f. Freistadt Bözprím des Berichtes über ihre amtliche Thätigkeit im verfloßnen Jahre.

33. Zuschrift der Stadt Bulanz (Balabánya), womit ihre Repräsentation an den Reichstag, daß die Bezahlung der Verpflegskosten in Privatspitälern für Vermögenslose aus der städtischen Cassa und die Einzahlung von Strafgeldern in die Staatscassa durch ein Gesetz abgeschafft werden möge, zur Unterstützung zugesendet wird.

**Tagesneuigkeiten.**

\* (Telegraphen-Vertrag Deutschlands mit Oesterreich.) Preussische Blätter melden: Der Deutschösterreichische Telegraphen-Verein hört mit dem Ende dieses Jahres auf. Deutschland soll in telegraphischer Beziehung ein abgeschlossenes Ganzes für sich bilden, doch soll die engere Verbindung mit Oesterreich und Holland durch neue Verträge in anderer Weise wieder hergestellt werden.

\* (Eine Dotation für Bismarck.) Das Fürstenthum Krotoschin in Posen, welches einen Werth von 2.400.000 Thalern hat und im Jahre 1819 dem Fürsten Thurn-Taxis als Thron-Mantel für das abgetretene Postregale in den neu erworbenen preussischen Ländern zur Entschädigung verliehen wurde, soll, wie ein polnisches Blatt meldet, von der preussischen Regierung dem Fürsten Taxis abgelöst und dem Fürsten Bismarck zum Geschenk gemacht werden.

\* (Scandalproceß.) Vor dem Gerichtshofe der Queen's Bench nimmt der Scandalproceß gegen die Pseudo-Frauerzimmer, Boulton, Park, Fiske und Hurt seinen Fortgang; aber nach dem Besuche des Gerichtshofes zu schließen, ist das öffentliche Interesse bedeutend in der Abnahme begriffen. Von besonderem Interesse sind bisher nur die Aussagen eines Polizei-Inspectors, welcher bei einer Hausdurchsuchung im Absteigquartier der Angeklagten die folgenden Gegenstände im Werthe von einigen 170 Pfund Sterling mit Beschlag belegte: Sechzehn seidene Kleider in verschiedenen Farben, Unterröcke, Leibchen, Damenstiefel und Schuhe in verschiedenen Farben, seidene Strümpfe, zwanzig Chignons, neun Damenhüte, fünf oder sechs Corsets, Unterbeinkleider, Puder und Schminke, Eisen zum Brennen von Locken u. s. w. Einige von diesen Gegenständen wurden den Geschwornen vorgelegt, und von diesen erregten zumal die Chignons allgemeine Heiterkeit.

\* Aus London, 12. Mai, wird der Tod des Astronomen John Herschel gemeldet. Er war der einzige Sohn des berühmten William Herschel und setzte die astronomischen Studien seines Vaters eifrig fort.

\* (Auber's.) Der Telegaf meldet den Tod des Nestors der französischen Tonsetzer, Daniel Francois Esprit Auber war nicht nur der älteste, sondern auch der fruchtbarste aller Operncomponisten unserer Zeit. Geboren 1784 zu Caen, wurde er von seinem Vater, der ein vermöglicher Kaufmann war, für den Handelsstand bestimmt und früh nach London in die Lehre gegeben. Aber diese Carriere widerstrebte ihm, er kehrte nach Paris zurück, widmete sich zuerst in dilettantischer Art, dann aber sehr ernsthaft der Tonkunst. Nachdem einige Romangen und Trios, sowie die kleine Oper „Julie“ mit Beifall aufgenommen worden waren, machte er unter Cherubini's Leitung strenge Studien und trat mit einer Messe vor die Oeffentlichkeit. Die einactige Oper: „Le séjour militaire“, mit welcher er sich wieder auf das Gebiet der dramatischen Musik begab, mißfiel so stark, daß er an seinem Berufe für die Composition zu zweifeln begann und eben im Begriffe war, sich einem andern Felde der Thätigkeit zuzuwenden, als der in Folge einiger großer Falliments eingetretene finanzielle Ruin seines Vaters ihn zwang, das Talent, welches er bisher mehr zu seinem Vergnügen cultivirt, als Erwerbquelle zu betrachten. Zwar fiel auch sein nächstes Werk: „Das Testament und die Liebesbriefe“, aber mit der Oper „La Bergère chatelein“ griff er glücklich durch, und nun folgten seine Productionen rasch mit immer steigendem Erfolge. Die Opern „Maurer und Schloffer“, „die Stumme von Portici“, „Fra Diavolo“ trugen seinen Namen durch die Welt und verschafften ihm den ersten Platz unter den französischen Componisten. Seine zahlreichen späteren Werke, deren Aufzählung uns hier zu weit führen würde, erreichten die eben genannten in Form und Gehalt nicht. Auber war Director des Conservatoriums der Musik zu Paris als Nachfolger seines Lehrers Cherubini. 1853 wurde er kaiserlicher Capellmeister und Senator.

**Arader Lloyd.**

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Ecke der Rathhausgasse) verzinst

Sparcassa-Einlagen, ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, mit

**6% (sechs Percent)**

vom Tage der Einlage berechnet. Uebernimmt ferner Conto-Corrent-

Einlage und kürzestem Zinsfuß. Bevor Münzen in die Ausführung der conlanten Münzen der Austalt

**Pest.**

Die höheren Preisen hier hervor. Er bis 15 kr. woch. — 60.000 Czfassen 45.40 Zur anläufe: 800 C a fl. 6.25; Ctr. 864pf. feine Waare 854pf. a fl. 6.15; Ctr. 854pf. Ctr. 854pf. 800 Ctr. 8 fl. 6.02 1/2; Ctr. 844pf. Alles pr. 3 87pf. a fl. des pr. Caf Von U Ctr. a fl. 5 Herbst, 500 Rogg 600 Mtg. 7 pf. fl. 3.37 pr. Cassa. Gerst Mtg. pr. 7 a fl. 2.42 1/2 Sasse Maie a fl. 3.15; a fl. 2.90. pr. Mai-Jun a fl. 3.18 Bon August Käufer Bon 2 tober zu fl. Wien Der Zutrie 2700 Maß galizische sind von gut tian ein D Fleisch sam belebter, um täten um galizische ungarische a fl. 32 1/2 Preis war färbige Ma gelaast wor ligen birc wieder in alle Vorber Wie Vorbörje r losigkeit h Geldstand lation nicht werthen ge höhten sich nachdem si ziemlich an zu 97 bis Creb Actien der Unionbank der Wede geschlossen eröffneten, bahh lant bank-Actie 216.50 in Man

Einlagen zu den günstigsten Bedingungen und kürzesten Kündigungsfristen.

Escomptirt täglich Platzwechsel und Domizile zu herabgesetztem Zinsfuß.

Besorgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten, unter Berechnung der mäßigsten Provision, so wie die Ausführung von Börsenaufträgen in der constantesten Weise.

Anmeldungen in den Creditverein der Anstalt werden täglich entgegengenommen.

Pest, 15. Mai. (Getreidegeschäft.) Die höheren Notirungen von den auswärtigen Plätzen riefen hier eine günstige Stimmung für Weizen hervor.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verkäufe: 800 Ctr. 87pfd. a fl. 6.25; 1000 Ctr. 86pfd. a fl. 6.25; 1600 Ctr. 86pfd. a fl. 6.20; 5000 Ctr. 86pfd. a fl. 6.20; 600 Ctr. 86pfd. a fl. 6.20.

Von Usancweizen wurden pr. Mai-Juni 5000 Ctr. a fl. 5.37 1/2 und 5000 Ctr. a fl. 5.38 pr. Herbst, 5000 Ctr. a fl. 5.07 1/2 geschlossen.

Wien, 15. Mai. (Schlachthviehmarkt.) Der Zutrieb zum heutigen Schlachthviehmarkt betrug 2700 Mastochsen, darunter 1112 ungarische, 1485 galizische und 103 deutsche Ochsen.

Wiener Börse vom 15. Mai. Die heutige Vorbörse nahm einen stillen Verlauf, die Geschäftslage hielt an, und nur der Umstand, daß der Geldstand ein sehr befriedigender ist, ließ die Speculation nicht vollends ermaten.

Creditactien varirten zwischen 280.30 und 279.80, Actien der Anglo-Bank zwischen 242.50 und 244.25, Unionbank zwischen 164.50 und 265.25.

Man schloß um halb 12 Uhr:

Creditactien 280.20, Anglo-Bank-Actien 244.25, Lombarden 178.70.

Zu Beginn der Mittagsbörse entwickelte sich ein lebhafter Verkehr in den Actien der Unionbank. Mit Rücksicht darauf, daß die Aufforderung zur Ausübung des Verzugsrechtes baldigt geschehen soll, erhöhte sich der Cours bis 269.25.

Lombarden blieben unverändert, Nordbahnactien 226 und 226 1/2, Staatsbahn 421.25.

Renten und Lose fest, die Valuta wenig verändert Napoleonster 9.93.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 280.30, Anglo-Bank 243.80, Unionbank 267.25, Lombarden 178.80, Galizier 261.75, Zwanzig-Francstücke 9.94.

Pest, 15. Mai. (Verlosung.) Bei der heut Vormittags stattgehabten Ziehung der „Ung.-Prämienlose“ wurden folgende 14 Serien gezogen: 2808 5987, 4440, 3458, 160, 1776, 1929, 1975, 2105, 3745, 4456, 578, 3777, 4250.

Den Haupttreffer mit fl. 150.000 gewinnt Serie 2808 Nr. 26, fl. 15.000 Serie 5987 Nr. 49, fl. 5000 Serie 4440 Nr. 41, fl. 1000 Serie 3458 Nr. 6, 17, Serie 4440 Nr. 15, fl. 500 Serie 160 Nr. 40, 44 Serie 1776 Nr. 11, 15, 23, Serie 1929 Nr. 10, 42, Serie 1975 Nr. 50, Serie 2105 Nr. 28, Serie 2808 Nr. 31, Serie 3745 Nr. 28, Serie 4456 Nr. 2, 27, 48; auf die übrigen gezogenen Nummern entfallen je fl. 100.

Firma-Protocollirungen bei dem Arader k. ung. Wechselgericht.

3. 2237/1871. Kundmachung. Beim königl. ung. Wechselgerichte in Arad wurde am 2. Mai 1871 in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen: „Lavatka József“.

Firmainhaber ist József Lavatka, Besitzer einer Gemischtwaarenhandlung in Békés, Békészer Comitát. Arad, am 2. Mai 1871.

3. 2240/1871. Kundmachung. Beim königl. ung. Wechselgerichte in Arad wurde am 2. Mai 1871 in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen: „Ignaz Pavlovits, ungarisch: „Pavlovits Ignác“.

Firmainhaber ist Ignaz Pavlovits, Besitzer einer Specerei-, Leber- und Eisenwaarenhandlung in Pantota, Arader Comitát. Königl. Wechselgericht Arad, am 2. Mai 1871.

3. 2277/1871. Kundmachung. Bei dem königl. ungar. Wechselgerichte in Arad wurde am 4. Mai 1871 in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen: „Nicol. Panajoth“.

Firmainhaber ist Nicolaus Panajoth, Besitzer einer Gemischtwaarenhandlung in Bogdan, Krassóer Comitát. Königl. Wechselgericht Arad, am 4. Mai 1871.

3. 2324/1871. Kundmachung. Beim königl. ungar. Wechselgerichte in Arad wurde am 5. Mai 1871 in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen: „Ludwig Zwieback“, ungarisch: „Zwieback Lajos“.

Firmainhaber ist Ludwig Zwieback, Besitzer einer Gemischtwaarenhandlung in Békés, Békészer Comitát. Königl. Wechselgericht Arad, am 5. Mai 1871.

3. 2276/1871. Kundmachung. Bei dem königl. ungar. Wechselgerichte in Arad wurde am 4. Mai 1871 in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen: „Franz Gergely“.

Firma-Inhaber ist Franz Gergely, Eisenwaarenhändler in Luzos, Krassóer Comitát. Königl. Wechselgericht Arad, am 4. Mai 1871.

3. 2278/1871. Kundmachung. Beim königl. ungar. Wechselgerichte in Arad wurde am 4. Mai 1871 in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen: „Georg Zsian“.

Firma-Inhaber ist Georg Zsian, Besitzer einer Gemischtwaarenhandlung in Ruzsa, Krassóer Comitát. Königl. Wechselgericht Arad, am 4. Mai 1871.

3. 2342/1871. Kundmachung. Bei dem königl. ungar. Wechselgerichte in Arad wurde am 6. Mai 1871 in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen: „Ignaz Lippe“, ungarisch: „Lippe Ignác“.

Firma-Inhaber ist Ignaz Lippe, Besitzer einer Gemischtwaarenhandlung in Körös-Tarcsa, Békészer Comitát. Königl. Wechselgericht Arad, am 6. Mai 1871.

3. 2346/1871. Kundmachung. Beim königl. ungar. Wechselgerichte in Arad wurde am 6. Mai 1871 in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen: „Edmund Neupaur“, ungarisch: „Neupaur Ödön“.

Firma-Inhaber ist Edmund Neupaur, Specerei- und Eisenhändler in Neu-Szt. Anna, Arader Comitát. Königl. Wechselgericht Arad, den 6. Mai 1871.

(Eingekendet.)

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspreise Revalesciere du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten sojach in anderen Mitteln erspart.

Neapel, 17. April 1862. Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem fürchterlichen Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art.

Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch.

Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Besserung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank.

Die Revalesciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellige Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung. Marquise de Bréhan. Lebhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 60 Mal ihren Preis in Arzneien.

Correspondenz der Redaction.

Herrn „Yo el Rey“. In der angebotenen Richtung läßt sich kaum eine Action ertheilen. Wir bitten Sie daher, Fertiges uns nur zu übersenden, wo wir dann gewiß nicht versäumen werden, Ihnen unser Urtheil schnellstens bekannt zu geben.

Notierungen der Wiener Börse vom 15. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Ung. Eisen-Anlehen, Ungar. Prämien-Anlehen, and others.

Table of stock market prices for various companies, including Magyar. Aktien-Brauerei, Pilsener-Brauerei, and others.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 15. Mai.

Table of closing market prices for various commodities and currencies, including Gold, Silber, and various bank notes.

Table of bond prices (Grundentlastungs-Obligationen) for various companies and government bonds.

Table of bond prices (Pfandbriefe) for various companies and government bonds.

Table of bond prices (Eisenbahn-Actien) for various railway companies.

Table of bond prices (Devisen) for various international currencies.

Table of exchange rates (Valuten) for various currencies like Ducaten, Gulden, and others.

Table of exchange rates (Telegrafirter Cours) for telegraphic transfer rates.

Table of exchange rates (Metalliques) for various metal currencies.

Table of exchange rates (Devisen) for various international currencies.

Ein amerikanisches Gesangsfest.

Der wohlthätige Einfluß, den die Deutschen auf das öffentliche Leben der Union nehmen, beruht hauptsächlich auf den Turn- und Gesangs-Vereinen.

Die Vorfeier — erzählte er — wurde am 10. Juli begonnen. Abends neun Uhr versammelten sich sämtliche Sänger am Broadway zur Formirung des Fackelzuges.

Abends acht Uhr fand in dem großen Saale des Maryland-Instituts die Aufführung von Handel's „Messias“ statt, und es ist nur lobend anzuerkennen, daß bei diesem Gesangs-feste ein größeres classisches Werk zur Aufführung gelangte.

Am zweiten Tage, Montag, den 12. Juli, fand der große Festzug statt. Er war imposant und unterschied sich von den Sängersfestzügen in Deutschland hauptsächlich dadurch, daß in demselben sich auch die höchsten Staatsbehörden befanden.

meine Aufmerksamkeit. Nach dem Gouverneur und dessen Excoorte folgten im Zuge mehrere vier-spännige Wagen. Im ersten war mir, als dem Repräsentanten des deutschen Sängerbundes, der Ehrenplatz neben dem Festpräsidenten geworden.

Ich kann nicht unterlassen, noch zu bemerken, daß mir bei diesem Festzuge Ehrenbezeugungen erwiesen wurden, wie sie dem Mächtigsten der Erde kaum in höherem Grade zu Theil werden können.

Abends acht Uhr versammelte man sich im Maryland-Institute zum Preisfesten. Es nahmen an demselben achtzehn auswärtige Vereine Theil, die in zwei Classen, in Vereine von unter sechsundvierzig Mitgliedern und in Vereine von über sechsundvierzig Mitgliedern getheilt waren.

gen zu diesem Preisfesten. Aber schon während der Vorträge der ersten Abtheilung wurde ich zur Aufmerksamkeit, später aber zum Staunen angeregt, als ich die der zweiten Abtheilung vernahm.

Den ersten Preis in der zweiten Abtheilung (Vereine über sechsundvierzig Mitglieder) erhielt der „deutsche Liederkreis“ in New-York für den Vortrag des Liedes „Wie kam die Liebe etc.“ von W. Frey.

Am 3. Festtage fand Vormittags die Probe zum sogenannten Massenconcert statt, und Nachmittags wurde eine General-Versammlung der Delegaten der Bundesvereine abgehalten.

Allgemeine Bemerkungen über die Liedertafeln drüben mögen noch Platz finden. Die Männer-Gesangsvereine Amerikas beschäftigen sich nicht ausschließlich mit der Pflege des Männergesangs, wie dies bei uns meist geschieht, sondern ziehen auch andere Dinge in das Bereich ihrer Thätigkeit und Unterhaltung.

Vertical text on the right edge of the page, including names like 'I. Von W.', 'Wien Staatsb.', 'Pest', 'Czegléd', 'Szolnok', 'Mező-Túr', 'Csaba', 'Arad', 'Vinga', 'Temesvár', 'III. Von W.', 'Wien Staatsb.', 'Pest', 'Czegléd', 'Püspök-Ladán', 'Berettyó-Ujfal', 'Grosswardein', 'Die Abfahrte', 'Rafchau, M.', 'Die e', 'entfernt bef', 'Canale (M', 'Localitäten', 'verkauften.', 'Fac', 'Lied', 'Fund', 'Das für Er', 'brauerei ange', 'wardener G', 'der Gutjahr', 'gelegene, im', 'A. + 2 un', 'zeichne G', 'Hemasse', 'Klaffer', 'Jahre mit', 'wird von d', 'Wege einer', 'lichen Vicit', 'a. c., Bo



